

Ergebnis der Kommission für Straßenbenennung

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

auf Beschluss des Gemeinderats hat sich in den vergangenen Jahren eine Kommission mit den Straßennamen in Heidelberg befasst.

Die Kommission hat folgende Frage untersucht: Sind in Heidelberg Straßen nach **Personen** benannt, **deren historisches Handeln** zumindest teilweise **nicht heutigen gesellschaftlichen Grundwerten entspricht**? Ein besonderes Augenmerk legte die Kommission dabei auf Personen, die die Zeit des Nationalsozialismus („Drittes Reich“) als Erwachsene erlebten und dabei entweder besonderen Aktivismus gezeigt oder von den Zeitumständen besonders profitiert hatten.

Der Abschlussbericht der Kommission liegt nun vor. Nach einem intensiven Abwägungsprozess empfiehlt die Kommission dem Gemeinderat, in neun Fällen eine Umbenennung in Betracht zu ziehen. Es handelt sich dabei um Straßen, Plätze und Wege, die nach den folgenden Personen benannt sind: *Richard Kuhn, Felix Wankel, Marga Faulstich, Rudolph Stratz, Reinhard Hoppe, Karl Kollnig, Ernst Rehm, Friedrich Endemann und Fritz Haber* (siehe auch Erklärungen auf der Rückseite).

Als Anwohner der betroffenen Straßen möchte die Stadt Heidelberg Sie frühzeitig informieren.

Ob diese neun Straßen tatsächlich umbenannt werden, ist keinesfalls entschieden! Bei der ersten Diskussion im Gemeinderat am 29. Juni 2023 hat das Gremium beschlossen, dass in einem nächsten Schritt **die Bezirksbeiräte und Stadtteilvereine** in den Stadtteilen informiert werden sollen, in denen die Straßen mit den oben genannten Namen liegen. Dort sollen Stimmungsbilder für oder gegen eine Umbenennung der einzelnen betroffenen Straßen eingeholt sowie gegebenenfalls alternative Namen diskutiert werden.

Damit besteht für Sie die Möglichkeit, dort über den zuständigen Bezirksbeirat Ihre Belange als Anwohner einzubringen.

Ergänzend hat die Stadt Heidelberg unter

www.heidelberg.de/straßennamen

eine Internetseite eingerichtet. Hier kann der vollständige Kommissionsbericht heruntergeladen werden. Zudem informiert die Stadt dort fortlaufend über den weiteren Prozess und beantwortet häufige Fragen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Kommission für Straßenbenennungen
Gaisbergstraße 7
69115 Heidelberg
strassenbenennung@heidelberg.de
06221 58-24060 und -24010

Erläuterungen und Hintergründe

Fritz Haber (1868-1934): Der Chemiker erwarb sich einerseits große Verdienste auf dem Feld der Düngemittelherstellung und Schädlingsbekämpfung und erhielt 1918 den Chemie-Nobelpreis. Er arbeitete aber auch ab 1915 intensiv an der Herstellung von Giftgas für den Kriegseinsatz im Ersten Weltkrieg. Für das preußische Kriegsministerium war er leitend für das „Gaskampfwesen“ verantwortlich und überwachte 1915 persönlich den ersten Giftgaseinsatz bei Ypern (Belgien).

Friedrich Endemann (1857 – 1936): Der Jurist war Professor und 1917/1918 Prorektor der Universität Heidelberg. Im Ruhestand warb er seit Beginn der 1930er-Jahre öffentlich für den Nationalsozialismus, unterzeichnete Wahlauftrufe für Hitler und setzte sich nachdrücklich für die Gründung der rechtsgerichteten Deutschen Studentenschaft Heidelberg ein.

Richard Kuhn (1900 – 1967): Bereits als Mittzwanziger wurde der „Chemiker von Weltruf“ Professor in Zürich und wechselte 1929 ans Kaiser-Wilhelm-Institut nach Heidelberg. 1938 wurde ihm der Chemie-Nobelpreis zugesprochen, den er – einer Anordnung Hitlers folgend – ablehnte. Nach 1945 ging seine Karriere nahtlos weiter, sein Entnazifizierungsverfahren wurde eingestellt. Erst seit der Jahrtausendwende wurde sein Aktivismus für das Nazi-Regime, seine Rolle bei der Entwicklung chemischer Waffen und seine Regimetreue genauer untersucht. Schwerwiegend ist in diesem Kontext ein nachweislicher Fall von Denunziation: Kuhn leitete 1936 eine Meldung über einen Kollegen am Institut weiter, weil dieser Mitarbeiter „nicht-arischer Abstammung“ beschäftigte.

Felix Wankel (1902 – 1988): Der vielseitig begabte Erfinder entwickelte den nach ihm benannten Wankelmotor und wurde unter anderem mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Als junger Erwachsener zählte er jedoch zu den frühesten NS-Anhängern in Baden, trat bereits 1922 der NSDAP bei und führte ab 1930 als Gauleiter die Hitler-Jugend in Baden. Im Zuge parteiinterner Machtkämpfe wurde Wankel in den 1930er- und 40er-Jahren zwar mehrmals aus NS-Organisationen ausgeschlossen und war 1933 auch einige Monate inhaftiert. Dies führte aber nie zu einer Abkehr vom Nationalsozialismus. Vielmehr förderte der NS-Staat Wankels technische Arbeiten bis Kriegsende, indem er ihm sein Forschungsinstitut in Lindau finanzierte.

Karl Kollnig (1910 – 2003): Der Lehrer und Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (1965 – 1971) war während des Nationalsozialismus zeitweise Mitglied von NSDAP sowie SA. Er veröffentlichte mehrere volkskundliche Studien, auch über das Elsass, womit er sich auf einem von der NS-Ideologie beeinflussten Gebiet bewegte und sich dabei teilweise eines eindeutigen NS-Vokabulars bediente.

Margarete (Marga) Faulstich (1915-1998): Die technische Angestellte trat zwar erst 1937 in die NSDAP ein. Bereits seit 1933 war sie jedoch Mitglied im Bund Deutscher Mädel (BDM) und ab Mai 1941 in der NS-Frauenschaft. Im BDM trug sie im hohen Amt der „Ringführerin“ Verantwortung für die Ausrichtung Hunderter Heranwachsender auf die politischen Ziele des Regimes.

Reinhard Hoppe (1898 – 1974): Der Lehrer an der Volksschule in Ziegelhausen und Heimathistoriker trat im Dezember 1933 dem NS-Lehrerbund bei und wurde in der Folge Mitglied in weiteren NS-Organisationen, darunter 1937 in der NSDAP, wo er auch Parteiämter übernahm. Sein 1940 erschienenes „Dorfbuch“ weist verschiedene Übernahmen der NS-Ideologie auf.

Rudolph Stratz (1864 - 1936): Der Heidelberger Schriftsteller vertrat bereits seit dem Ersten Weltkrieg extreme nationaldeutsche Positionen – wie die angebliche kulturelle Überlegenheit Deutschlands gegenüber Osteuropa. Bereits 1933 trat Stratz der NSDAP und im August dem Reichsverband deutscher Schriftsteller bei. Seine Werke wie der 1933 erschienene Roman „Volk in Wehr“ enthalten offen antisemitische und antidemokratische Passagen.

Ernst Rehm (1912 – 1983): Rehm war Bankangestellter und trat bereits 1931 und nach mehrjähriger Pause 1937 erneut der NSDAP bei. 1933 wurde er Mitglied der allgemeinen SS für eine unbekannte Dauer. Außerdem war er Mitglied in verschiedenen NS-Organisationen. Seine Nachkriegskarriere festigte er mit offenkundig unzutreffenden Angaben in seinem Spruchkammerverfahren. Nach Kriegsende stieg er zum Bankdirektor auf, engagierte sich im Kirchheimer Vereinsleben und als Kommunalpolitiker.